

Jahresbericht 2022



Violence
Prevention Network

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist Violence Prevention Network gGmbH. Die Organisation arbeitet mit ideologisch gefährdeten Menschen, deradikalisiert extremistisch motivierte Straftäter*innen und begleitet sie bei der Re-Integration in das demokratische Gemeinwesen.

Berichtszeitraum und Berichtszyklus

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2022 vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022. Der Bericht wird jährlich erstellt. Der Bericht wurde am 16.10.2023 fertiggestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 16.10.2023, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2022 beziehen.

Ansprechpartnerin

Judy Korn
Tel.: 030 917 05 464
Email: judy.korn@violence-prevention-network.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vision

Seite 5

Auf einen Blick

Seite 6

Wo wir arbeiten

Seite 8

Rückblick und Ausblick

Seite 11

Aus den Fachbereichen

Seite 13

Evaluation

Seite 27

Organisation

Seite 29

Finanzen

Seite 35



Judy Korn

Thomas Mücke

VISION

Unsere Vision ist es, dass radikalierungsgefährdete Menschen und extremistisch motivierte Gewalttäter*innen durch Distanzierungsarbeit ihr Verhalten ändern, ein eigenverantwortliches Leben führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens werden, um so Extremismus jeder Art vorzubeugen und zu verhindern.

AUF EINEN BLICK

Violence Prevention Network setzt sich dafür ein, dass Menschen Instrumente und Ressourcen zur Verfügung bekommen, um ihre bisherigen Verhaltensmuster zu reflektieren und zu überwinden. Sie sollen befähigt werden, ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder sich selbst noch andere schädigen.



128

Mitarbeiter*innen



41

Projekte



10

Standorte



185

Workshops für Schulen und Jugendhilfe



9,5 Mio. €

Eingesetzte Ressourcen



338

Fortbildungen für Fachkräfte



340

Gruppen- und Einzelmaßnahmen im Justizvollzug



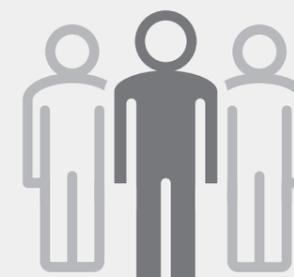
113

Beratungen für Angehörige



89

Beratungen von Institutionen



215

Distanzierungs-
begleitungen



6.459

Durch unsere
Maßnahmen erreichte
Menschen (gesamt)



WO WIR ARBEITEN

Projekte in den Bundesländern (Auswahl):

Baden-Württemberg:

- ◆ PräWo Justiz – Workshop-Reihe im Justizvollzug für junge radikalierungsanfällige Inhaftierte

Bayern:

- ◆ Beratungsstelle Bayern

Berlin:

- ◆ Beratungsstelle Berlin – Wege aus dem Extremismus
- ◆ Prevent Berlin
- ◆ TRIAS Berlin – Neue Wege der multiprofessionellen Kooperation in der Extremismusprävention
- ◆ CROSSROADS – Ausstieg aus dem Rechtsextremismus
- ◆ Fachstelle proRespekt – Gewaltfreie Schulen demokratisch gestalten
- ◆ JUST X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug und in der Bewährungshilfe
- ◆ REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen

Brandenburg:

- ◆ Exchange Brandenburg – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe
- ◆ FAIR STÄRKEN – Kommunikation im Werte-Konflikt

Hessen:

- ◆ Beratungsstelle Hessen
- ◆ KOgEX Hessen 2.0 – Kompetenz gegen Extremismus in Justizvollzug und Bewährungshilfe

Niedersachsen:

- ◆ Fokus ISLEX – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung im niedersächsischen Strafvollzug und in der Bewährungshilfe

Sachsen:

- ◆ Beratungsstelle Sachsen
- ◆ Early Education – Demokratieförderung und Antidiskriminierung in der Transitionsphase
- ◆ Prisma Sachsen – Radikalisierung erkennen, Deradikalisierung begleiten, Kompetenzen bündeln

Thüringen:

- ◆ Beratungsstelle Thüringen

Bundesweit:

- ◆ AG Strafvollzug und Bewährungshilfe
- ◆ EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung
- ◆ KN:IX – Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“
- ◆ PrEval – Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen
- ◆ RADIS – Forschung zu den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa

Online:

- ◆ Gaming und Rechtsextremismus – Wie Rechtsextremist*innen Spieleplattformen missbrauchen
- ◆ Islam-ist
- ◆ RE:GAIN Gaming-Plattformen und Rechtsextremismus – Online-Intervention und -Deradikalisierung



Projekte International:

Europäische Union und Westbalkan

- ◆ FRISCO
- ◆ icommit (Dublin/Irland, Luton/UK, Strasbourg/Frankreich, L'Hospitalet de Llobregat/Spanien, Skopje/Nordmazedonien, Mechelen/Belgien, Liège/Belgien, Berlin)
- ◆ RAN Practitioners – Radicalisation Awareness Network und RAN auf dem Westbalkan (EU Mitgliedsstaaten, sowie Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien)
- ◆ Atlantic Initiative (Sarajewo/Bosnien und Herzegowina)

Vorderasien/Nahost und Nordafrika

- ◆ CEPOL
- ◆ CT Inflow (Tunesien, Algerien, Marokko, Libanon und Jordanien)
- ◆ SIMVEX (Irak)

USA/Nordamerika

- ◆ Violence Prevention Network USA Inc. (Pittsburgh/Pennsylvania)

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Im wahrsten Sinne des Wortes aufatmen konnten wir mit Beginn des Jahres 2022 und den allgemeinen Lockerungen, die das Abflachen der COVID-19-Pandemie mit sich brachte. Endlich konnten wir wieder wie gewohnt arbeiten und zugleich nahezu liebgewonnene neue Rituale aus der Coronazeit etablieren. Allem voran die fortschreitende Digitalisierung und damit einhergehende Online-Meetings, die unnötiges Reisen ersparen und damit Klima und Budget schonen.

Andererseits traten auch neue und schlimme Krisen zu Tage. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine ist seit über einem Jahr das Begleitnarrativ vieler unserer Projekte. Der Krieg und die mediale Berichterstattung darüber heizen die gesellschaftlichen Debatten an und führen zu einer zunehmenden Polarisierung in der Bundesrepublik Deutschland. Er hat weitere Verschwörungserzählungen hervorgebracht, die, wie auch die Narrative um das Impfen, Menschen zu erbitterten Gegner*innen machen. Hierzulande beschäftigen uns das sog. „Reichsbürgertum“ und der Akzelerationismus mit ihren Anschlägs- und Umsturzplänen und tragen zu einer weiteren Fragmentierung der ohnehin immer unübersichtlicheren Extremismusszene bei.

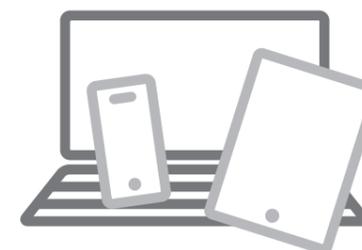
Auf politischer Ebene beschäftigte uns im vergangenen Jahr das „Demokratiefördergesetz“, das mitzugestalten auch die Träger der Extremismusprävention eingeladen waren. Es war ein langer Weg bis zur fertigen Entwurfsfassung und das Jahr 2023 wird zeigen, inwieweit die letztendliche Ausgestaltung tatsächlich einen Mehrwert für die nachhaltige und dauerhafte Umsetzung von Maßnahmen der Extremismusprävention bringen wird.

Für Violence Prevention Network wird es in den nächsten Jahren sowohl um die Stabilisierung unserer anerkannten Ansätze der Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit sowie der Primär- und Sekundärprävention gehen als auch um die Fort- und Weiterentwicklung ebendieser angesichts sich stetig wandelnder Herausforderungen in unserem Arbeitsfeld. Insbesondere der Ausbau des Fachbereichs Psychotherapie ist hier zu nennen, der eine notwendige Ergänzung zu den pädagogischen Ansätzen der Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit darstellt. Zudem wird der Ausbau des Fachbereichs Violence Prevention Network Digital der weiterhin zunehmenden Verschränkung von analogen und digitalen Lebenswelten Rechnung tragen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Aufbau unserer Partnerorganisation in den Vereinigten Staaten: Violence Prevention Network US Inc. Nicht nur, aber auch im Lichte einer immer weiter fortschreitenden Polarisierung angesichts der kommenden Wahlen und vieler, im Januar 2021 zutage getretener, Probleme, die die Vereinigten Staaten haben, scheint es uns sinnvoll, unseren Ansatz in diese Weltregion zu übertragen. Unser Anliegen ist es, Menschen, die beruflich mit radikalisationanfälligen oder radikalisierten Personen zu tun haben, in der Methode der Verantwortungspädagogik® auszubilden. Und dies ist nur ein Baustein unserer internationalen Strategie der kommenden Jahre.

*Judy Korn und Thomas Mücke
Im September 2023*

AUS DEN FACHBEREICHEN



**Fachbereich
Digital**



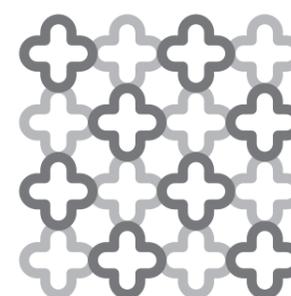
**Fachbereich
International**



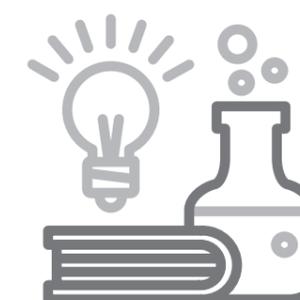
**Fachbereich
Psychotherapie**



**Fachbereich
Rechtsextremismus**



**Fachbereich
Religiös begründeter
Extremismus**



**Fachbereich
Wissenschaft**

FACHBEREICH DIGITAL

Sebastian Ehlers/Franziska Kreller

Geht es um die Kernherausforderungen von Violence Prevention Network – Ideologisierung, Radikalisierung und Extremismus – lässt sich der Kontext *Internet* kaum ausklammern. Soziale Medien tragen dazu bei, dass sich das Arbeitsfeld grundlegend verändert. Die digitale Lebenswelt unserer meist jungen Zielgruppe verschränkt sich merklich mit der analogen Welt. Online-Trends und Entwicklungen halten somit auch Einzug in die Beratungsarbeit.

Die Digitalsparte von Violence Prevention Network – Violence Prevention Network Digital – bringt die Erkenntnisse und Erfahrungen der verschiedenen Off- und Online Projekte des Trägers zusammen, entwickelt neue digitale Projekte, die die bestehenden Strukturen der Präventionspraxis zielführend ergänzen und erprobt neue Ansätze der webbasierten Radikalisierungsprävention. Im Jahr 2022 hat das Team eine Reihe von Projekten begleitet, die neue Standards setzen. Im Folgenden soll das Projekt *Gaming-Plattformen und Rechtsextremismus – Online-Intervention und -Deradikalisierung (RE:GAIN)* näher vorgestellt werden.

Projekteinblick

Im Projekt **Gaming-Plattformen und Rechtsextremismus – Online-Intervention und -Deradikalisierung (RE:GAIN)** wird der Frage nachgegangen, in welchem Maße Gaming-Communitys durch Rechtsextremismus missbraucht werden, welche Funktionen sie für Rechtsextreme erfüllen und welche Möglichkeiten es zum Schutz von Gamer*innen gibt. Ziel des Projekts ist es, Gamer*innen im Erkennen von rechtsextremistischen Inhalten zu stärken und aufzuzeigen, welche Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen. Außerdem werden Ansätze entwickelt, die den Kontakt zu radikalierungsgefährdeten bzw. radikalisierten jungen Menschen in Online-Sozialräumen herstellen und Maßnahmen der Intervention erproben.

Um sich der Problematik rechtsextremistischer Agitation in Gaming-Communitys zu nähern, wurde zunächst eine ethnographische Betrachtung der Gaming-Plattform *Steam* durchgeführt. Dabei konnte festgestellt

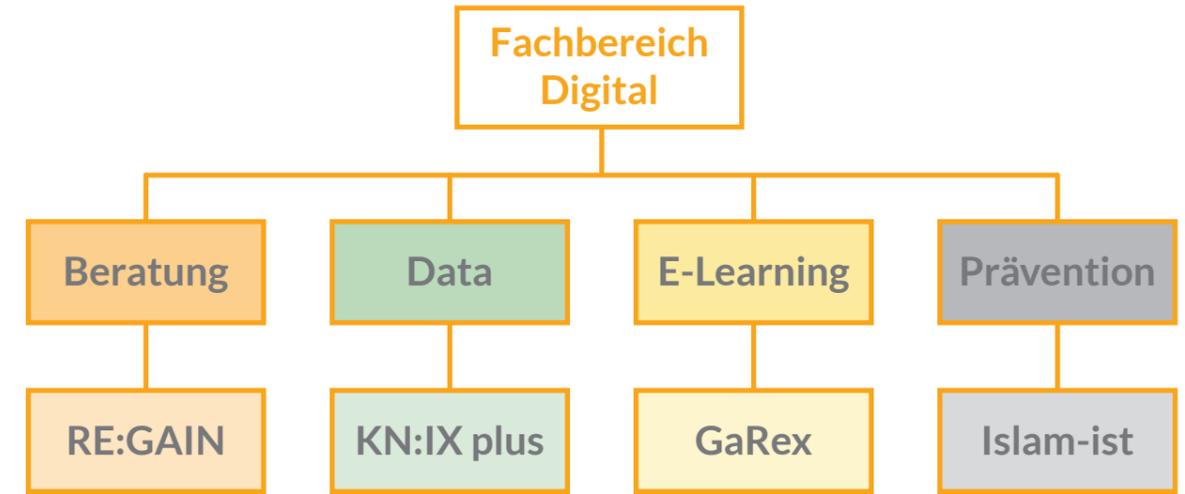
werden, dass das Spektrum rechtsextrem orientierter Gruppen äußerst heterogen ist. Sie unterscheiden sich in ihrer ideologischen Ausrichtung, der Art der Aktivitäten und ihrer Funktionen (sowohl für die Organisator*innen als auch für die Mitglieder). Basierend auf diesen Beobachtungen wurde ein Klassifikationssystem für rechtsextrem orientierte Gruppen auf *Steam* ausgearbeitet.

Im nächsten Schritt konnte das Team durch eine Umfrage unter 240 Gamer*innen zeigen, dass diese sich auf Gaming-Plattformen mit Themen beschäftigen, die auch jenseits des Internets eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielen. 60 Prozent der Befragten gaben bspw. an, über das Online-Gaming neue Kontakte geknüpft zu haben. Der Zugriff auf Gaming-Plattformen ist demnach auch für rechtsextreme Akteur*innen sehr attraktiv. Die Kontaktaufnahme erfolgt anonym als auf anderen Plattformen, das gemeinsame Interesse am Gaming unterstützt die Ansprache und die Verschleierung ideologischer und politischer Hintergründe.

Die in der Umfrage geäußerten Bedarfe wurden als Grundlage für einen Workshop zum Thema „Rechtsextremismus und Gaming“ genutzt. Im Mittelpunkt standen der Wissenstransfer und die Vernetzung von relevanten Akteur*innen – sowohl mit bestehenden Präventionsprojekten und Netzwerken als auch mit Gaming-Zeitschriften und Moderator*innen von Gaming-Communitys. Um das Themenfeld einer breiten und zugleich relevanten Zielgruppe (z. B. Jugendarbeit und Respekt-Coaches) zugänglich zu machen, Kompetenzen zu bündeln und einen interdisziplinären Austausch zu fördern, fand im Jahr 2022 auch eine Fachveranstaltung unter dem Titel „Radikal verspielt? Handlungsfeld Gaming Communitys – ein interdisziplinärer Blick auf Gaming und Rechtsextremismus“ statt.

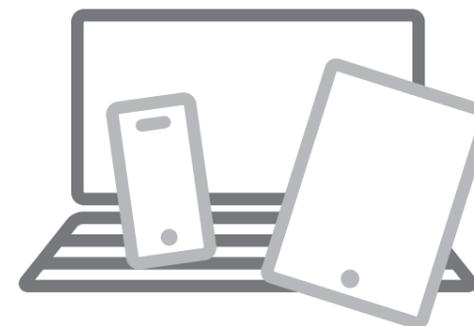
Struktur

Die Arbeit im Fachbereich Digital wurde 2022 neu strukturiert. Sie orientiert sich nun an vier Schwerpunkten: Beratung, Data, E-Learning und Prävention. Die nachgeordneten Projekte wurden durch insgesamt elf Kolleg*innen umgesetzt.



Vernetzung

Der Fachbereich Digital hat im Jahr 2022 sein Netzwerk weiter ausbauen können. Neben den Projektpartnerschaften mit *Facebook* und *TikTok* sind die Kolleg*innen u. a. als Mitglieder im Arbeitskreis Online der *BAG Religiös begründeter Extremismus* sowie Praxispartner*innen der *BAG Hass im Netz* bzw. von *Level Up!*, dem Netzwerkprojekt von *modus | zad - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung*, aktiv. Zudem ist Violence Prevention Network seit Juli 2022 Mitglied im *Independent Advisory Committee (IAC)* des *Global Internetforum to Counter Terrorism (GIFCT)*. Gründerin und Geschäftsführerin Judy Korn ist seit 2021 Mitglied im *European Safety Advisory Council (ESAC)* von *TikTok*.



FACHBEREICH INTERNATIONAL

Jonathan Russell/Ariane Wolff (bis 3/2023)

Unser wachsendes Team hat die internationale Sichtbarkeit von Violence Prevention Network im Jahr 2022 erhöht und unsere engen Arbeitsbeziehungen zu zentralen Akteur*innen in der Europäischen Union, den westlichen Balkanstaaten, in der MENA-Region und in Zentralasien vertieft. Die Vernetzung mit regionalen und internationalen Kooperationspartner*innen ist für uns essenziell, um den transnationalen Entwicklungen extremistischer Strömungen zu begegnen. Wir haben unser Team um drei neue Kolleg*innen erweitert, die internationale Website gelauncht (www.violence-prevention-network.com) und einen eigenen Twitter-Kanal gestartet (@VPNderadINT).

Der Fachbereich hat seine Projekt- und Netzwerkaktivitäten in der Extremismusprävention erfolgreich weiterentwickelt und in mehreren strategischen Kernbereichen ausgebaut: 1) Stärkung der Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Bereich der Extremismuspräventions- und Distanzierungsarbeit (P/CVE) und Vertiefung unserer Regionalexpertise; 2) Auf- und Ausbau von institutionenübergreifenden Kooperationsmodellen und -praktiken im Bereich P/CVE; 3) Eindämmung terroristischer und extremistischer Online-Inhalte: Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen zur Unterstützung von Hosting-Diensteanbietern bei neuen EU-Regelungen (z. B. der Terrorist Content-Verordnung, TCO-VO) und veränderten nationalen Vorschriften.

Als Teil des Konsortiums, das mit der organisatorischen Umsetzung des *Radicalisation Awareness Network (RAN)* Practitioners der Europäischen Kommission beauftragt ist, unterstützen wir den Wissens- und Erfahrungsaustausch von über 6.000 Praktiker*innen in ganz Europa im Bereich der Präventions- und Distanzierungsarbeit. Ein wichtiger Meilenstein war die Veröffentlichung eines RAN-Papiers mit dem Titel *Gender-specificity in practical P/CVE: Reviewing RAN Practitioners' activities in 2021* (veröffentlicht im September 2022), das von Mitgliedern unseres Teams verfasst wurde.

Das EU-geförderte Projekt *EMMA* wurde mit einer Abschlusskonferenz im März und der Publikation *Evaluation and mentoring of the multi-agency approach to*

violent radicalisation erfolgreich abgeschlossen. An die Erkenntnisse des *EMMA*-Projekts anknüpfend, hat der Fachbereich mit der Arbeit an einem neuen, von der Europäischen Union finanzierten Projekt namens *icommit* begonnen. Im Rahmen der im Projekt entwickelten Trainings und Unterstützungsangebote werden die lokalen Netzwerke mit aktuellem Wissen und individuellem Mentoring unterstützt. Durch passgenau abgestimmte Meilensteinplanung und Begleitung werden lokale Multi-Agency Kooperationen gestärkt sowie die Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und staatlichen Akteur*innen im Bereich der Prävention und Distanzierung von gewaltbereitem Extremismus professionalisiert. Darüber hinaus befasst sich das Projekt mit den Themen Fallanalyse und Interventionsplanung mittels sozialer Diagnostik. In diesem Zusammenhang wurde – ausgehend von den unterschiedlichen Bedarfen – ein Analyseinstrument entwickelt, das Praktiker*innen unterstützt, ihre Interventionsmaßnahmen individuell anzupassen und Distanzierungsfaktoren zu strukturieren. Das Projekt wird durchgeführt in Kooperation mit *modus | zad – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung*, der *Universität Bukarest* und dem *European Forum for Urban Security (Efus)*.

Eine neue Zusammenarbeit wurde im Bereich P/CVE im Irak gestartet. Hierfür hat sich Violence Prevention Network International mit der *International Organisation of Migration (IOM)* Irak im Rahmen des Projekts *Supporting Iraqi National Efforts for Enhanced Implementation of the National Strategy to Prevent Violent Extremism (SIMVEX)* zusammengeschlossen. Im Kontext der Zusammenarbeit von *IOM Irak* mit dem irakischen Büro des *Nationalen Sicherheitsberaters (ONSA)* haben wir praktische Unterstützung geleistet, um irakische Institutionen zu befähigen, die Zivilgesellschaft in ihre Präventionsbemühungen einzubeziehen. Wir haben außerdem zwei erfolgreiche Studienbesuche für eine irakische Regierungsdelegation nach Sarajewo, Bosnien und Herzegowina (BiH) (in Zusammenarbeit mit *IOM BiH*) und nach Berlin organisiert. Der Expert*innenaustausch in Sarajewo richtete sich an Vertreter*innen des *Nationalen Präventionskomitees*, das für die Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie zuständig ist, und ermöglichte einen intensiven Austausch über Fachwissen und bewährte Praktiken mit lokalen Partnern, wobei der Schwerpunkt insbesondere auf geschlechtergerech-

ter Programmgestaltung, lokal-nationaler Koordination und der Rolle der Zivilgesellschaft lag. Der Besuch ermöglichte es der Delegation, praktische Beispiele der Zusammenarbeit aus erster Hand kennenzulernen. Dieser Austausch wurde durch einen Besuch in Deutschland im Oktober 2022 ergänzt. Der Besuch in Berlin bot die Gelegenheit zum Austausch von Fachwissen und bewährten Praktiken im Bereich P/CVE zwischen irakischen Regierungsvertretern und ihren deutschen Kolleg*innen. Er bot den Delegationsmitgliedern Informationen aus erster Hand über praktische, rechtliche und politische Beispiele aus Deutschland, einschließlich bewährter Praktiken und Fallstudien zu Haft und Bewährung, der Rückführung ausländischer terroristischer Kämpfer*innen (FTF) und ihrer Familien durch die deutsche Regierung sowie ihrer Strafverfolgung.

Das ebenfalls EU-finanzierte Projekt *FRISCO (Fighting Terrorist Content Online)* wurde im November 2022 in Partnerschaft mit *Demokritos* (Griechenland), dem französischen Innenministerium, *Tremau* (Frankreich), *INACH* (Niederlande), *D-Learn* (Italien) und *IVSZ* (Ungarn) gestartet. Das Projekt zielt darauf ab, kleine und Kleinst-Anbieter von Hosting-Diensten bei der Umsetzung der *EU-Verordnung 2021/7843* zu unterstützen, die sich mit der Verbreitung terroristischer Inhalte im Internet befasst. Unter anderem durch maßgeschneiderte technische Hilfsmittel und Rahmenwerke, Schulungen und Maßnahmen zur Sensibilisierung und zum Austausch von Wissen und bewährten Verfahren.

In Zusammenarbeit mit *CEPOL* (Europäische Agentur für die Aus- und Fortbildung von Strafverfolgungsbehörden) wurde im Oktober 2022 in Berlin eine Simulationsübung für sechs Strafverfolgungsbeamte*innen aus fünf MENA-Ländern im Rahmen des Projekts *CT Inflow* (Technische Unterstützung bei der Umsetzung von *Komponente 4 – MENA Terrorism Trends and Situation Report* und damit verbundene Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau) organisiert. Die Übung vermittelte den Teilnehmenden bewährte Praktiken und Szenarien zur Bewältigung von Herausforderungen bei der Zusammenarbeit in einem Multi-Stakeholder-Umfeld, wenn es um die Umsetzung von CVE-Maßnahmen und eine gemeinsame Lagebeurteilung von Terrorismus geht. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit *CEPOL* führten wir den Ko-Vorsitz bei den Sitzungen der *Arbeitsgruppe*

Strafvollzug und Bewährungshilfe des EU-MENA Information Sharing and Analysis Network (EMISA), um den Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten aus der EU und der MENA-Region zu Themen wie Rehabilitation und Wiedereingliederung extremistischer Straftäter*innen, Zusammenarbeit zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Ansätzen von *Restorative Justice* zu fördern.

Im Rahmen der Entwicklung der nationalen Strategie von Bosnien und Herzegowina für die Rückführung von Bürger*innen aus Syrien und dem Irak durch das in Sarajewo ansässige Forschungsinstitut *Atlantic Initiative*, führte unser Team im November 2022 außerdem zwei Schulungen zu Monitoring und Evaluierung sowie zu den Erfahrungen von Praktiker*innen aus ganz Europa in der Arbeit mit Rückkehrer*innen und ihren Familien durch.

Durch unsere Beteiligung an zahlreichen Konferenzen, Netzwerken und Veröffentlichungen konnten wir unsere Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie der *OSZE*, dem *UNODC* und internationalen Partnern aus der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Praxis ausbauen. Beispiele hierfür sind Vorträge über die fehlenden Verbindungen zwischen Geschlecht und Extremismus auf dem *Fünften Westkanadischen Symposium zur Verhinderung von ideologisch motiviertem gewaltbereitem Extremismus* und über die Rolle von Gefängnisprogrammen für CVE auf dem *Eradicate Hate Global Summit 2022* in Pittsburgh, USA.



FACHBEREICH PSYCHOTHERAPIE

Hannah Strauss

Violence Prevention Network hat die Aufgabe, radikalierungsgefährdete Menschen und extremistisch motivierte Gewalttäter*innen auf ihrem individuellen Weg der Distanzierung zu begleiten und bedarfsorientiert zu unterstützen. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz ist 2020 der Fachbereich Psychotherapie entstanden. Er verfolgt das Ziel, eine Brücke zwischen der Extremismusprävention und der Gesundheitsversorgung zu schlagen.

Im Rahmen der Projekte *TRIAS Berlin – Neue Wege der multiprofessionellen Kooperation in der Extremismusprävention*, *Just X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug und in der Bewährungshilfe* und *Evoluo – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung* flankiert der Fachbereich die Arbeit der Beratungsstellen von Violence Prevention Network durch verschiedene (psycho-)therapeutische Angebote für Klient*innen und deren Angehörige. Weiterhin verfolgt er das Ziel, durch verschiedene Austauschformate sowie Fortbildungsangebote, Fachkräfte der Extremismusprävention und der Gesundheitsberufe stärker zu vernetzen und für die Arbeit im Themenfeld zu sensibilisieren.

Das Jahr 2022 war für den Fachbereich Psychotherapie sehr erfolgreich. Neben verschiedenen Online-Fortbildungsangeboten und der klassischen Netzwerkarbeit konnte der Fachbereich einen Zuwachs an Falleingängen verzeichnen, sodass der praktischen Fallarbeit in Kooperation mit der Beratungsstelle Berlin ein verstärktes Augenmerk zukam.

Das Projekt *TRIAS Berlin – Neue Wege der multiprofessionellen Kooperation in der Extremismusprävention* konnte im Rahmen der kollegialen Fallberatung mit den Kolleg*innen der Beratungsstelle Berlin einen Fallzuwachs im Vergleich zum Projektjahr 2021 erzielen. In der direkten Arbeit mit Klient*innen (therapeutische Beratungsformate für radikalisierte Jugendliche und Erwachsene, Angehörige sowie sonstige Fachkräfte) gab es ebenfalls eine Zunahme. Dabei war das zentrale Ziel der therapeutischen Arbeit, einen bedarfsorientierten, kultur- und religionssensiblen sowie zielgruppenspezifischen Zugang zum Gesundheitssystem zu gewährleis-

ten und damit die Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit zu unterstützen. Gleiches gilt für das Projekt *Just X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug und in der Bewährungshilfe*. In diesem Verbundprojekt von Violence Prevention Network und Denkzeit e. V. hat der Fachbereich insbesondere im Rahmen von kollegialen Fallberatungen für die Verbundpartner sowie die Fachkräfte der Justiz und der sozialen Dienste Impulse setzen können.

Im Oktober 2022 startete das Projekt *Evoluo – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung*. Gemeinsam mit Kolleg*innen von IFAK e. V. ist es das Ziel, eine bundesweite Fortbildung für Fachkräfte der Extremismusprävention zu konzipieren und im Jahr 2023 durchzuführen. Sie gibt Berater*innen Wissen und Handlungskompetenzen an die Hand, die sie in ihrer Arbeit mit psychisch auffälligen Klient*innen praktisch anwenden können. Gefördert wird das Projekt durch das *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)*.

Das Ende des Projektjahres bildete eine Online-Dialogveranstaltung. Im Rahmen des Projekts *TRIAS Berlin* waren Fachkräfte der Gesundheits- und Heilberufe sowie der Extremismusprävention eingeladen, um sich über Chancen und Herausforderungen in der Zusammenarbeit auszutauschen. Die zentrale Botschaft, die im Rahmen der Veranstaltung von beiden Seiten ausging: Eine verstärkte Vernetzung sowie ein Austausch von Expertise im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes mit Fokus auf die Klient*innen ist von beiden Seiten erwünscht.

Der Fachbereich kann also eine positive Bilanz aus dem Projektjahr 2022 ziehen. Um Austausch-Formate für alle Kolleg*innen im Netzwerk von Violence Prevention Network anbieten zu können, sollen in den kommenden Jahren die entsprechenden Strukturen und Ressourcen geschaffen werden. Gemeinsam mit bundesweiten Netzwerkpartner*innen, orientiert an den Bedarfen der Beratungsstellen, werden die Angebote des Fachbereiches sukzessive ausgeweitet.



FACHBEREICH RECHTSEXTREMISMUS

Peter Anhalt

Der Phänomenbereich Rechtsextremismus war von Beginn an ein Schwerpunkt der Arbeit von Violence Prevention Network. Bereits im Jahre 2001 wurde in ersten Pilotprojekten der Ansatz der *Verantwortungspädagogik*[®] in brandenburgischen Haftanstalten entwickelt und erprobt. Nach wie vor stellt dieser Phänomenbereich eine der großen Herausforderungen und Gefahren für die Demokratie dar – nicht zuletzt durch die zunehmende Hybridisierung und Zersplitterung der Ideologien, deren Fragmente sich zu neuen Querfronten formieren.

Eine neue Herausforderung stellt im Jahr 2022 das immer jünger werdende Klientel dar. Wir haben es zunehmend mit deutlich jüngeren Menschen zu tun, die schon früh Ansätze von Radikalisierungsprozessen zeigen. Zugleich wird die Zielgruppe jedoch älter. Die Generation 40+ rückt immer öfter in den Fokus unserer Arbeit. Für beide Zielgruppen müssen gleichermaßen neue Formate entwickelt und Maßnahmen angepasst werden.

Im sächsischen Strafvollzug (Projekt *PRISMA Sachsen*) konnten wir in der zweiten Jahreshälfte die bisherige Arbeit weiter ausbauen – vor allem in Bezug auf unsere Trainings mit Klienten. Diese fanden in 2022 in der JVA Zeithain und der JSA Regis-Breitingen statt. Ferner wurde ein weiterer Schwerpunkt auf die Qualifizierung und Fortbildung von (Fach-)Dienstern der Justiz gelegt – in enger Absprache mit dem *Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung* und einzelnen Justizvollzugsanstalten.

In 2022 wurden außerdem Gespräche mit dem Bundesfamilienministerium sowie dem sächsischen Justizministerium aufgenommen mit dem Ziel, den Schwerpunkt Fortbildungen im Projekt zu erweitern. Diese sollen ab 2023 durch den Aufbau einer Online-Plattform begleitet werden, die ein digitales Lernangebot bereitstellt, das die Inhalte der Fortbildungen aufnimmt, vertieft und erweitert. So soll in Zukunft ein Online-Kompendium für die (Fach-)Bediensteten entstehen, in dem diese auf aktuelle und vertiefende Informationen zu den unterschiedlichen Ausdrucksformen extremistischen Denkens und Handelns zurückgreifen können. Des Weiteren begannen Planungen und Absprachen mit dem Ziel, ein weiteres Gruppen-AKT[®]-Training in der

JVA Dresden und die Möglichkeit eines Vätercoachings, voraussichtlich in der JVA Zeithain, zu etablieren.

Im Jahr 2022 endete das Projekt *Early Education*. Im Rahmen dieses Projektes und des Vorgängerprojektes *Early Birds* haben wir über viele Jahre Fortbildungen, Workshops und Beratungen im frühpädagogischen Bereich für Einrichtungen und Fachkräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen im Raum Chemnitz durchgeführt. In Absprache mit unseren Netzwerkpartnern vor Ort werden wir in Sachsen im Anschluss ein neues Projekt beginnen, in dessen Mittelpunkt die Stärkung von Handlungs- und Kommunikationskompetenzen mithilfe von Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte steht. Zentral ist zudem die konstruktive Vorbereitung und Einbeziehung von jungen Menschen, die sich an ihrer (Berufs-)Schule oder ihrer jeweiligen Einrichtung im Rahmen eines Peer-to-Peer-Ansatzes aktiv als „Peer-helper*innen“ einsetzen möchten.

Im Land Brandenburg haben wir 2022 das Projekt *FAIR STÄRKEN* gestartet, das im Raum Cottbus eine Reihe von Fortbildungs- und Beratungsangeboten für Menschen anbietet, die in ihrem beruflichen Nahumfeld oder im Kontext eines Ehrenamtes mit abwertenden Aussagen und Verhaltensweisen oder menschen- und demokratiefeindlichen Einstellungen konfrontiert sind.

Im brandenburgischen Strafvollzug (Projekt *Exchange Brandenburg*) sind wir neben unserer Klientenarbeit vor allem ein fester Bestandteil in der Ausbildung für Anwärter*innen des Justizvollzugsdienstes. In diesen Veranstaltungen (3 x 2 Tage) stehen neben Informationen zu Extremismen vor allem die Reflexion der eigenen Rolle und Haltung in der Begegnung mit radikalisierten oder radikalierungsgefährdeten Menschen in Haft im Zentrum. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Verhinderung von Co-Radikalisierung im Haftkontext.

In Berlin haben wir mit den beiden Projekten *Crossroads – Ausstieg aus dem Rechtsextremismus* und *REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen* Angebote für radikalierungsgefährdete bis hochradikalisierte Menschen etabliert. In der Arbeit mit nicht-intrinsisch motivierten, radikalisierten Menschen verfügen wir über eine jahrzehntelange Erfahrung. Insbesondere das Projekt *REE!* nimmt hier eine Vorreiterrolle ein, da es nach wie vor

das einzige Modellprojekt in Deutschland im Phänomenbereich Rechtsextremismus ist, das sich, z. B. in Zusammenarbeit mit Sicherheitsbehörden, der Arbeit mit Gefährder*innen widmet.

Unser Wissen und unsere Erfahrungen fließen ebenfalls in die Arbeit der *BAG Einstieg zum Ausstieg* ein. Neben den Verbandstreffen sind wir wesentlicher Bestandteil der *AG Weisung* und der *AG Gender*. Bei all dem bleibt es eine interessante Herausforderung, im Fachbereich Rechtsextremismus die vielfältigen Entwicklungen und Ausformungen rechtsextremen Denkens und Handelns im Blick zu behalten und diese sowohl in die Klient*innenarbeit als auch in die verschiedenen Fortbildungs- und Workshop-Angebote einfließen zu lassen. Eine wichtige und gefragte Expertise hat sich der Fachbereich auch in der Gestaltung von Fortbildungen und Workshops zu den Themen Strategien im Wertedissens oder Professioneller Umgang mit Angst in konfliktträchtigen Situationen erworben.



FACHBEREICH RELIGIÖS BEGRÜNDETER EXTREMISMUS

Feride Aktaş/Thomas Mücke

Der Fachbereich religiös begründeter Extremismus ist seit 2007 eine der Säulen der Arbeit von Violence Prevention Network. Ziel unserer Arbeit ist es, junge Menschen, die im Phänomenbereich religiös begründeter Extremismus Tendenzen aufweisen beziehungsweise bereits ideologisierte Straftaten begehen, aus dem Radikalisierungsprozess zu lösen. Hierbei werden neben präventiven Ansätzen Maßnahmen der Intervention bei beginnenden Radikalisierungsprozessen sowie zielgerichtete Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit umgesetzt, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Haft.

Je nach Bundesland gibt es unterschiedliche Ansätze der Präventions- und Beratungsarbeit, um die vielfältigen Bedarfe abdecken zu können. In fünf Bundesländern sind wir in diesem Phänomenbereich mit einer eigenen Beratungsstelle vertreten, in sechs Bundesländern bieten wir Deradikalisierungsprogramme in Haft an, insgesamt repräsentieren wir unsere Arbeit im Themenfeld in acht Bundesländern.

War unsere Arbeit seit 2014 geprägt von der Problematik der sog. *Foreign Terrorist Fighters*, beschäftigten wir uns schon wenig später vor allem auch mit den *Returnees*, also mit den Menschen, die desillusioniert von der Kriegsrealität verletzt an Körper und Seele in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Mittlerweile ist unsere Zielgruppe deutlich jünger und die Problemlagen sind multipler geworden. Die psychischen und sozialen Probleme sind vielfältig, (sehr) junge Menschen haben mentale Probleme, sind anfälliger für Verschwörungsnarrative, leben häufig isoliert, ihre Zukunftsängste sind dominiert von Krieg und Klimakrise. Hilfreich waren hier unsere unterstützende Angebote aus dem Fachbereich Psychotherapie. Die Mehrsprachigkeit unseres Angebots hat sich ebenfalls bewährt, da die Nachfrage nach Beratung in nicht-deutscher Sprache gestiegen ist.

Die hier geschilderten Entwicklungen spiegeln sich auch in der Beratungsarbeit wider. Die Beratungsan-

fragen haben deutlich zugenommen, sowohl von institutioneller Seite als auch von Seiten der Angehörigen. Es ist festzustellen, dass das Kinder- und Jugendhilfesystem häufig überfordert und überlastet ist angesichts der Fülle und Komplexität der Herausforderungen, die sich in der täglichen Arbeit stellen. Ein Beleg dafür ist die stark gestiegene Nachfrage nach institutionellen Coachings und Fachberatungen. Diese Zunahme von Beratungsleistung im Kontext Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe brachte die Mitarbeiter*innen im Jahr 2022 an den Rand ihrer Kapazitätsgrenzen. Dennoch wurden alle Präventions-Workshops und Beratungsanfragen erfolgreich durchgeführt. Die Rückmeldungen der Lehrkräfte sowie der Schüler*innen bestätigten die unterstützende Wirkung der Workshops bei konfliktreichen Situationen im Schulalltag.

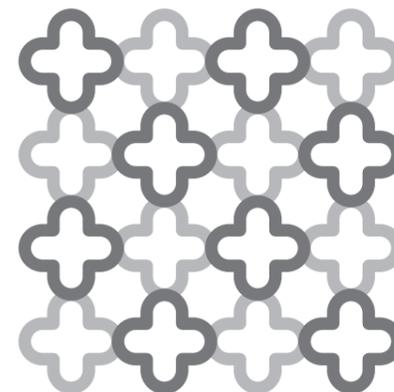
Im Kontext Justiz haben wir die Beratungs- und Distanzierungsarbeit in Haft in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen und Sachsen erfolgreich fortgeführt. Eine besondere Herausforderung ist in diesem Zusammenhang die Beratungsarbeit mit Rückkehrer*innen. Unsere Beratungsarbeit hat auf der Grundlage der von uns entwickelten *sozialpädagogischen Diagnostik* noch einmal einen höheren Qualitätsstandard erreicht. Die Fortbildungen der Justizvollzugsanwärter*innen wurden in die Seminarpläne integriert und über Ausschreibungen konnten wir auch im Jahr 2022 Bedienstete der Justiz und der Sozialen Dienste erreichen.

Auf die Fortbildungen von Lehramtsanwärter*innen haben wir auch im Jahr 2022 ein positives Feedback bekommen, sie wurden als sehr effektiv und nachhaltig bewertet. Hinzu kamen die Fortbildungen für Polizeibeamt*innen, die von den Teilnehmenden als Bereicherung und Unterstützung bei der Be- und Aufarbeitung von themenbezogenen Sachverhalten sowie eigenen Haltungen beschrieben wurden.

Der Fachbereich Psychotherapie wurde in die Beratungsarbeit integriert. Die Klient*innen der Distanzierungsarbeit nahmen die Angebote bereitwillig an. Die Zusammenarbeit zwischen der *Beratungsstelle Berlin* und der therapeutischen Beratung von *TRIAS Berlin*

ist inzwischen fest etabliert und die therapeutischen Mitarbeiter*innen konnten die einzelnen Projekte durch kollegiale Fallberatungen, auch im Haftkontext, unterstützen.

Das Wissen und die Erfahrungen aus dem Fachbereich flossen in die Arbeit der *BAG RelEx* und in die *Arbeitsgruppe Distanzierungsarbeit in und nach Haft* ein.



FACHBEREICH WISSENSCHAFT

Maximilian Ruf

Kernanliegen und Hauptaufgabe des Fachbereichs Wissenschaft ist die kontinuierliche und bedarfsgeleitete Unterstützung der Präventionspraxis auf Basis neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Im Zeichen dieser Aufgabe wurde im Jahr 2022 kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Implementierung des diagnostischen Verfahrens FAIR (Fall-Analyse/Intervention(s)planung)/(Re-)Evaluation) sowie des darauf aufbauenden Fallmanagements gearbeitet. Darüber hinaus begannen die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs mit dem Verfassen eines neuen Fachbuchs zum Thema der Sozialen Diagnostik im Kontext Extremismusprävention, das im Folgejahr in der Fachbuchreihe „Ideologie und Gewalt“ bei Springer VS erscheinen wird.

Zudem wurde im Jahr 2022 die intensive Arbeit rund um den Themenkomplex Evaluationsforschung und -entwicklung im Fachbereich Wissenschaft fortgesetzt. In diesem Zusammenhang ist vor allem der Abschluss des Projektes *PrEval – Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen* (2020 – 2022) zu nennen, im Rahmen dessen die Mitarbeiter*innen des Fachbereichs sowie Praxisexpert*innen des Trägers insgesamt fünf Reports verfassten. Im Oktober 2022 begann das Verbundprojekt *PrEval – Zukunftswerkstätten* (bis 2025), bei dem die Kolleg*innen des Fachbereichs erneut Seite an Seite mit einem Verbund aus Praxis- und Forschungspartnern an der Entwicklung und Erprobung innovativer Evaluationsformate arbeiten sowie Bedarfe für Unterstützungsformate untersuchen und neue Konzepte entwickeln. Das Verbundprojekt wird koordiniert vom *Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK/PRIF)*.

Violence Prevention Network war zudem weiterhin als Verbundpartner am Transfervorhaben des *Bundesministeriums für Bildung und Forschung* „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“ (kurz: *RADIS*) beteiligt, in dessen Rahmen zwölf Forschungsprojekte dieses facettenreiche Feld untersuchen. Die Förderrichtlinie vereint insgesamt rund 100 Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich Themen wie der Erforschung von Radikalisierungsursachen, hilfreichen Präventionsstrategien oder den Auswirkungen von Diskursen rund um

den radikalen Islam annehmen. Die Hauptaufgabe von Violence Prevention Network in diesem Verbund ist die Konzipierung und Umsetzung verschiedener Transferformate, um die kontinuierliche Praxisrelevanz der Forschungsprojekte und -maßnahmen sicherzustellen und um den darüber hinaus gehenden Austausch von Wissenschaft, Verwaltung und Fachpraxis im Themenfeld nachhaltig zu verbessern.

Ebenfalls im Sinne des effektiven Praxistransfers erschien 2022 die erste Ausgabe der im Vorjahr in Kooperation mit *modus|zad – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung* gegründeten digitalen Fachzeitschrift *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*. Ziel von *ZepRa* ist es, praxisrelevante Diskurse durch hochwertige Forschungsbeiträge anzureichern und somit den Erkenntnistransfer zwischen Forschung und Praxis weiter zu beschleunigen und zu intensivieren. Im Anschluss an die erfolgreiche Veröffentlichung der ersten Ausgabe wurde Ende 2022 der *Call for Papers* für die zweite Ausgabe veröffentlicht.



EVALUATION

Die kontinuierliche Teilnahme an externen Evaluationen ist ein unerlässlicher Baustein der Arbeit von Violence Prevention Network. Eine effektive und qualitativ hochwertige Projektarbeit beschreiben uns die von unabhängigen Institutionen durchgeführten Evaluationen, die in einigen Projekten obligatorischer Bestandteil der Projektumsetzung sind. Die Evaluationsberichte stellen wir unter dem Menüpunkt „Publikationen“ auf unserer Homepage zur Verfügung.

Im Jahr 2022 begonnene, laufende bzw. abgeschlossene externe Evaluationen und Prozessbegleitungen

Evaluiertes Projekt	Evaluationszeitraum	Durchführende Institution
Projekte im Handlungsfeld „Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe“ gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	2020 – 2024	Deutsches Jugendinstitut
Projekte im Handlungsfeld „Extremismusprävention“ gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	2020 – 2024	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)	2020 – 2024	IMAP GmbH
Beratungsstelle Berlin – Wege aus dem Extremismus	2021 – 2022	Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH
proRespekt – Gewaltfreie Schulen demokratisch gestalten	2021 – 2023	Camino - Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH

ORGANISATION

Organigramm Violence Prevention Network



Governance

Die gGmbH besteht aus zwei Organen – der **Gesellschafter*innenversammlung** und der **Geschäftsführung**.

Die **Gesellschafter*innenversammlung** setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Judy Korn
- Thomas Mücke
- Christian Pfeffer-Hoffmann

Die gGmbH wird durch je zwei **Geschäftsführer*innen** gemeinschaftlich oder durch eine*n Geschäftsführer*in in Gemeinschaft mit einem*einer Prokurist*in vertreten. Zur Vertretung der Gesellschaft wurden folgende Personen bestellt:

- Judy Korn (Geschäftsführung)
- Thomas Mücke (Geschäftsführung)
- Melanie Paul (Prokura)
- Judith Bartsch (Handlungsvollmacht)

Violence Prevention Network ist mit der *VPN Wissenschaftsgesellschaft mbH* verbunden.

Mitarbeiter*innen

	2021	2022
Anzahl Mitarbeiter*innen	149	173
davon hauptamtlich	112	128
davon Honorarkräfte	37	45
davon ehrenamtlich	0	0

Umwelt- und Sozialprofil

Violence Prevention Network achtet bei der Stellenbesetzung und Akquise von festen und freiberuflichen Mitarbeiter*innen auf Geschlechterparität. Auch Menschen, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zuordnen, sind bei Violence Prevention Network willkommen. Wir legen großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeiter*innen entscheiden selbständig (in Absprache und gemäß den Erfordernissen) über Arbeitszeit und Arbeitsort. Dies führte bisher zu überdurchschnittlichem Engagement und großer Verantwortungsübernahme in den einzelnen Arbeitsbereichen. Bei Reisen nutzen die Mitarbeiter*innen von Violence Prevention Network, wenn möglich, den öffentlichen Personennahverkehr bzw. Personenfernverkehr.

Alle Beschäftigten von Violence Prevention Network werden in Anlehnung an die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes (TVöD Bund, TV-L, TV-H) vergütet. Violence Prevention Network zahlt keine Zuschläge oder Sachbezüge. Die Eingruppierung erfolgt je nach Verantwortungsbereich. Aufträge werden entsprechend den gesetzlichen und in den Zuwendungsbescheiden geregelten Vorschriften ausgeschrieben.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Violence Prevention Network arbeitet seit Jahren mit unterschiedlichen Partnern vertrauensvoll zusammen.

Ashoka Deutschland ist für Violence Prevention Network ein wichtiges Markenzeichen und Gütesiegel. Die Fellowship funktioniert als Türöffner bei Politik und Behörden sowie Gesprächen mit potenziellen Unterstützer*innen.

Das **Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration** ist mit dem **Bayerischen Landeskriminalamt** seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Intervention und Deradikalisierung im Land Bayern.

Das **Brandenburgische Ministerium der Justiz** ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** fördert das Projekt *EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung*.

Das **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** setzt als Finanzier mit Violence Prevention Network richtungsweisende Modellprojekte um und fördert sowohl eine Reihe von Projekten im Strafvollzug als auch das *Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)* und das Projekt *REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen*.

Das **Bundesministerium des Innern und für Heimat** fungiert als informeller fachlicher Unterstützer unserer Arbeit und lädt Violence Prevention Network regelmäßig zu Präsentationen seiner Arbeit im nationalen und internationalen Kontext ein.

Die **Bundeszentrale für politische Bildung** ist unser Partner im E-Learning-Projekt *Gaming und Rechtsextremismus*.

In Zusammenarbeit mit **CEPOL** (Europäische Agentur für die Aus- und Fortbildung von Strafverfolgungsbehörden) haben wir Fortbildungen im Rahmen des Projekts

CT Inflow (Technische Unterstützung bei der Umsetzung von Komponente 4 - MENA Terrorism Trends and Situation Report und der Arbeitsgruppe Strafvollzug und Bewährungshilfe des EU-MENA Information Sharing and Analysis Network (EMISA)) organisiert und durchgeführt.

Das Projekt *icommit – Improved Commitment of Multi-Stakeholder Collaboration through Model and Interactive Training Development* wird durchgeführt in Kooperation mit dem **European Forum for Urban Security (Efus)**, **modus | zad – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsfor-**schung und der **Universität Bukarest**.

Das Projekt *PRISMA Sachsen* wird mit Unterstützung der **Eduq-Stiftung** unter der Schirmherrschaft der **Fondation de Luxembourg** durchgeführt.

Die **Europäische Kommission** fördert die Projekte *icommit* und *FRISCO (Fighting Terrorist Content Online)* aus Mitteln des *Fonds für die Innere Sicherheit*.

Im Projekt *RADIS - Forschung zu den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa* sind wir Kooperationspartner des Leibniz-Instituts **Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)**.

Das **Hessische Ministerium des Innern und für Sport** ist seit 2014 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung im Land Hessen.

Das **Hessische Ministerium der Justiz** ist unser Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Für eine engere Zusammenarbeit im Bereich P/CVE hat sich *Violence Prevention Network International* mit der **International Organisation of Migration (IOM)** Irak im Rahmen des Projekts *Supporting Iraqi National Efforts for Enhanced Implementation of the National Strategy to Prevent Violent Extremism (SIMVEX)* zusammengeschlossen.

Das **Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg** ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention in Haft.

Die **Kurt und Maria Dohle Stiftung** unterstützt Violence Prevention Network bei Projekten im Phänomenbereich Religiös begründeter Extremismus.

Die **Landeskommission Berlin gegen Gewalt der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport** ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung im Land Berlin und seit 2022 im Projekt *TRIAS Berlin - Neue Wege der multiprofessionellen Kooperation in der Extremismusprävention*.

Das **Niedersächsische Justizministerium** ist seit 2016 unser Partner bei der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Mit der **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie** hat Violence Prevention Network 2019 im Trägerverbund mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie *Gangway e. V. die Fachstelle proRespekt* initiiert.

Die **Senatsverwaltungen für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung** sowie **Justiz und Verbraucherschutz** des Landes Berlin sind Partner im Programm *Deradikalisierung im Strafvollzug* sowie im Projekt *CROSSROADS*.

Das **Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt** ist seit 2017 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung im Land Sachsen im Rahmen des Landesprogramms *Weltoffenes Sachsen*.

Das **Sächsische Staatsministerium der Justiz** ist unser Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport** ist seit 2017 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen in den Bereichen Prävention und Intervention.

Auf internationaler Ebene ist Violence Prevention Network eng mit den Akteur*innen der Deradikalisierungsarbeit im europäischen Raum vernetzt. Als Teil des Konsortiums, das mit der organisatorischen Umsetzung des **Radicalisation Awareness Network (RAN Practitioners)** der Europäischen Kommission beauftragt ist, unterstützen wir den europaweiten Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen 6.000 Praktiker*innen im Bereich Preventing and Countering Violent Extremism (P/CVE).

Allgemeine Angaben

Violence Prevention Network gGmbH	
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin
Gründung	2004
Weitere Niederlassungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bergmannstraße 5, 10961 Berlin • Langhansstraße 146, 13086 Berlin • Anger 35, 99084 Erfurt • Leipziger Straße 67, 60487 Frankfurt • Ferdinandstr. 3, 30175 Hannover • Werner-Hilpert-Straße 21, 34117 Kassel • Stieglitzstraße 84, 04229 Leipzig • Schillerstraße 27, 80336 München • Reinsburgstraße 4, 70178 Stuttgart
Rechtsform	gGmbH
Kontaktdaten	<p>Adresse: Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin Telefon: Tel.: + 49 30 91 70 54 64 Fax: Fax: + 49 30 39 83 52 84 E-Mail: post@violence-prevention-network.de Website (URL): www.violence-prevention-network.de</p>
Link zum Gesellschaftsvertrag (URL)	https://violence-prevention-network.de/ueber-uns/jahresberichte-und-mehr/
Registereintrag	<p>Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg Registernummer: HRB 221974 B Datum der Eintragung: 12. Oktober 2020</p>
Gemeinnützigkeit	<p>Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung</p> <p>Datum des Feststellungsbescheids: 23.02.2023 Ausstellendes Finanzamt : Finanzamt für Körperschaften I, Berlin Erklärung des gemeinnützigen Zwecks: Förderung der Kriminalprävention und Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe</p>
Arbeitnehmer*innenvertretung	Nicht vorhanden

FINANZEN

Eingesetzte Ressourcen

2022 betragen die Personalkosten 6.948.161,53 € für 128 Mitarbeiter*innen, darunter 63 Trainer*innen. Die Sachkosten und Honorare betragen 2.613.264,07 €; darin enthalten sind die Kosten für 45 Trainer*innen auf Honorarbasis.

Buchführung und Rechnungslegung

Die Buchführung erfolgt nach der Methode der doppelten Buchführung mit dem Buchhaltungsprogramm DATEV. Die Jahresabschlussstellung erfolgt nach den Maßgaben des HGB. Der Jahresabschluss wird in enger Zusammenarbeit mit der internen Buchführung und dem internen Controlling durch eine externe Steuerberatungsgesellschaft (C.O.X. Steuerberatungsgesellschaft und Treuhandgesellschaft mbH, Berlin) erstellt und anschließend durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB) geprüft. Die interne Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Prokuristin von Violence Prevention Network gGmbH.

Vermögensrechnung

Aktiva

TEUR	2020	2021	2022
I. Immaterielles Vermögen	72	55	146
II. Sachanlagen	54	45	48
davon Immobilien	0	0	0
III. Finanzanlagen	0	0	2
IV. Forderungen	447 ¹	533 ²	321 ³
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter*innen	0	0	1
V. Liquide Mittel	1.575	2.974	2.291
Summe Vermögen	2.148	3.607	2.808

Passiva

TEUR	2020	2021	2022
I. Aufgenommene Darlehen	0	0	0
davon von Mitgliedern oder Gesellschafter*innen	0	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5	5	17
III. Sonstige Verbindlichkeiten	557 ⁴	1.300 ⁵	435 ⁶
Summe Verbindlichkeiten	562	1.305	452
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen + Sonderposten)	1.586⁷	2.302⁸	2.356⁹
davon zweckgebundene Mittel	5,9	19,3	49

¹ In den Forderungen 2020 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 9,6 T€ enthalten.

² In den Forderungen 2021 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 13,7 T€ enthalten.

³ In den Forderungen 2022 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 18 T€ enthalten.

⁴ Darin enthalten sind 503,5 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2021 erfolgte.

⁵ Darin enthalten sind 1.258 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2022 erfolgte.

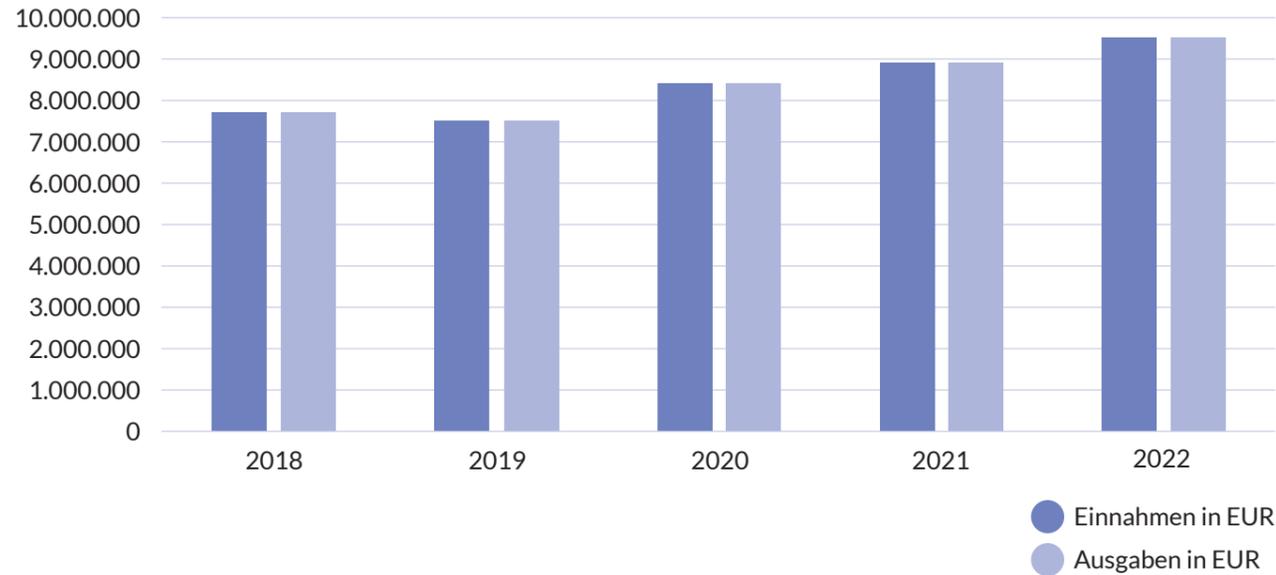
⁶ Darin enthalten sind 398,2 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2023 erfolgte.

⁷ Darin enthalten sind 233,6 T€ Personalrückstellungen.

⁸ Darin enthalten sind 400,5 T€ Personalrückstellungen sowie 74,6 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.

⁹ Darin enthalten sind 464,7 T€ Personalrückstellungen sowie 124,8 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.

Einnahmen und Ausgaben



Einnahmen

TEUR	2020	2021	2022
1. Erlöse	1.488	1.629	1.608
davon aus öffentlichen Aufträgen	1.346	1.517	1.337
2. Zuwendungen	6.887	7.063	7.721
davon aus öffentlicher Hand	6.807	6.987	7.428
3. Beiträge	0	0	0
4. Sonstige Einnahmen	48	172	244
Summe Einnahmen	8.423	8.864	9.573

Ausgaben

TEUR	2020	2021	2022
A1. Projektkosten	7.068	7.485	8.616
A2. Werbekosten	147	173	152
A3. Verwaltungskosten	361	487	543
4. Finanzierungskosten	0	0	0
5. Steuern	1	1	3
06. Sonstige Ausgaben	846	718	259 ¹⁰
Summe Ausgaben	8.423	8.864	9.573
„Mittelvortrag“ Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	0	0¹¹	0¹²

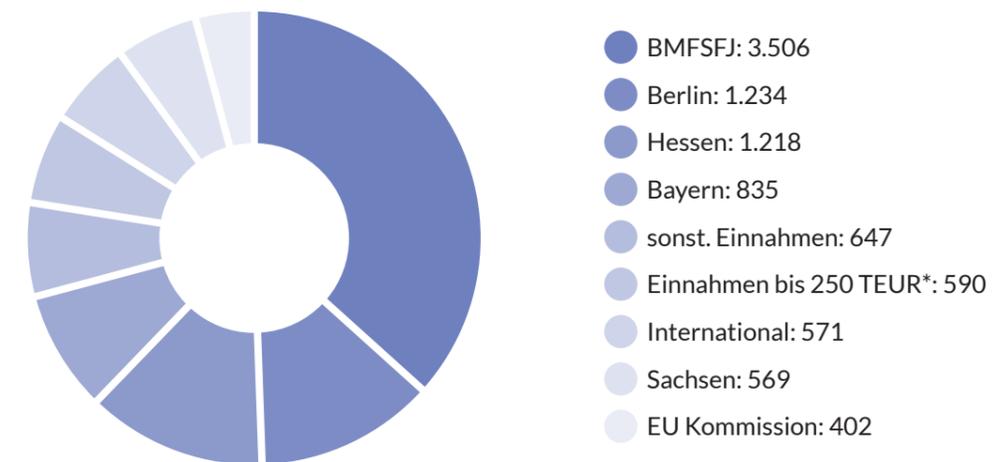
¹⁰ inkl. Entnahme von 249,8 T€ aus den Rücklagen

¹¹ Die Überschüsse aus den Jahren 2020 und 2021 wurden den Rücklagen zugeführt.

¹² In 2022 wurde der Fehlbetrag in Höhe von 237,7 T€ den Rücklagen entnommen.

Wo kommt das Geld her?

Angaben in TEUR



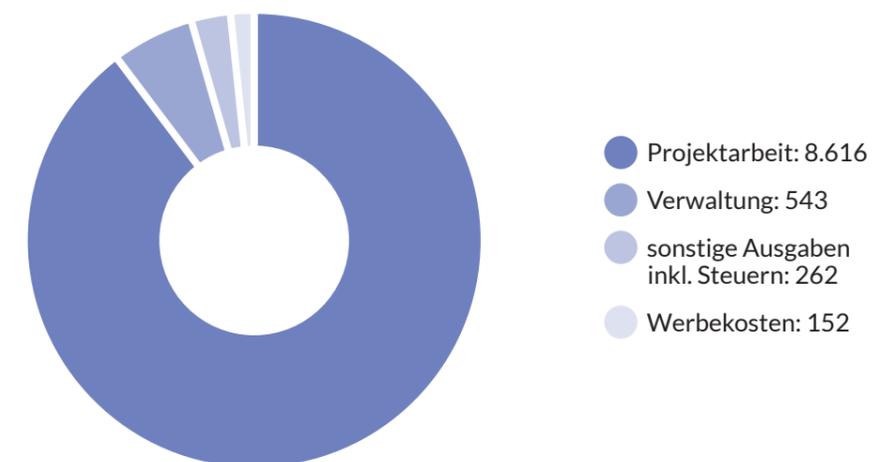
Gesamtbudget 2022 = 9.573.442,46 Euro

*Einnahmen bis 250 TEUR:

- Thüringen: 171 TEUR
- Bundeszentrale für politische Bildung: 159 TEUR
- Spenden: 73 TEUR
- Niedersachsen: 66 TEUR
- Bundesministerium des Innern: 46 TEUR
- Brandenburg: 32 TEUR
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: 24 TEUR
- Baden-Württemberg: 19 TEUR

Wo fließt das Geld hin?

Angaben in TEUR



Gegenstand des Berichts

Violence Prevention Network gGmbH
Judy Korn, Thomas Mücke – Geschäftsführung
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464
Fax: (030) 398 35 284
post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter der Handelsregisternummer: HRB 221974 B

Bildnachweis: Violence Prevention Network/fotoploetz

Gestaltung: Dimo Gugutschkow (Tapetenwechsel Leipzig)

Spenden sind herzlich willkommen!
Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE14100205000001118800
BIC: BFSWDE33BER

Oder online über www.violence-prevention-network.de

 @violencepreventionnetworkdeutschland

 @VPNderad

Besuchen Sie unseren Blog: www.interventionen.blog



www.violence-prevention-network.de